

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonntags. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 12 M. Einlagen in die Postamtstasche Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellen-Anzeigen die halbpaltene Petit-Beile 1,50 M. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 258 15, Postfachamt Hannover.

Verlag von A. Weg. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Kiloniastr. 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß Nord 3002.

### Gewerkschaftskongress und Industrieverbände.

Der Leipziger Gewerkschaftskongress hat nicht beschlossen, Industrieverbände zu schaffen, sondern zunächst die Vorarbeiten für die Schaffung von Industrieverbänden in Angriff zu nehmen. Die Dismannsche Resolution will hierbei allerdings ein lebhaftes Tempo angewendet wissen als die Entschliessung Larnow, die der Entwicklung Rechnung trägt. Weil nun die Resolution Larnow unserer Auffassung über das Wesen der Industrieverbände am nächsten kommt und weil die Vertreter unseres Verbandes auf dem Gewerkschaftskongress für diese Resolution eintraten, bringen wir den ersten prinzipiellen Teil hier zum Ausdruck. Er lautet:

Der Kongress bekennt sich aufs neue zu der von den früheren Gewerkschaftskongressen befolgten und in den Satzungen des ADGB niedergelegten Auffassung, daß die Entwicklung der Gewerkschaften sich in der Richtung des Zusammenschlusses zu großen leistungsfähigen Industrieverbänden vollziehen muß. Er begrüßt die in dieser Richtung bereits erfolgten und noch in Vorbereitung befindlichen Zusammenschlüsse und erwartet, daß diese Bestrebungen mit Erfolg fortgeführt werden.

Die historische Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationsformen, die nicht willkürlich gebildet wurde, sondern im organischen Wachstum sich stets den Verhältnissen angepaßt hat, führte zur Abgrenzung nach Berufen als vorherrschendes Organisationsprinzip. Der Kongress verteidigt nicht die Gründe, die zu der Forderung nach betrieblicher Abgrenzung der Gewerkschaften geführt haben. Insbesondere erkennt er das Bedürfnis nach einer größeren Einheitlichkeit bei der Führung von Kämpfen an. Auch bei der Einführung auf die Wirtschaft und Sozialisierung, wie auch bei der Zusammenfassung der Betriebsräte und dem Zusammenwirken zwischen Gewerkschaften und Betriebsräten tritt das Betriebsinteresse stärker hervor.

Die gewichtigen Gründe, die zur Form der Berufsorganisation und im erweiterten Sinne zum Industrieverband führten, haben jedoch nach wie vor die überwiegende Bedeutung. Wie seither wird auch in Zukunft die Berufssolidarität ein wertvolles Mittel der gewerkschaftlichen Organisierung, Schulung und Disziplinierung sein. Die Schaffung und der Ausbau von Einrichtungen zur Pflege der beruflichen Fortbildung sowie die gewerkschaftliche Einflussnahme auf das Lehrwesen können in der Berufsorganisation am besten gefördert werden. Auch für die Erhaltung der Organisationsreue erweist sich die Form des Berufsverbandes als günstiger, weil für die meisten Arbeiter der Beruf das dauernde ist, während Arbeitsplatz und Industrie wechseln. Schließlich ist nicht zu verkennen, daß die Regelung der Arbeitsverhältnisse erheblich nach beruflichen Gesichtspunkten geordnet ist. Aus diesen und anderen Gründen sind die gemeinsamen gewerkschaftlichen Interessen zwischen den Angehörigen desselben Berufs, die sich auf verschiedene Industrien verteilen, vielfach stärker und dauerhafter als zwischen den Angehörigen verschiedener Berufe im gleichen Betriebe.

In gerechter Würdigung und Abwägung beider Organisationsstendenz erklärt der Kongress, daß eine allgemeine plötzliche und willkürliche Umformung der Gewerkschaften weder zweckmäßig noch durchführbar ist. Nur in organischer Entwicklung, unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen und im Ausgleich einander widersprechender Tendenzen kann die Organisationsform verändert werden, ohne die Einheit der Gesamtbewegung zu gefährden. Der Kongress lehnt es ab, einen Zwang zur Bildung neuer Organisationsformen auszusprechen, überläßt es vielmehr den einzelnen Verbänden, auf dem Wege gegenseitiger Verständigung diejenigen Veränderungen vorzunehmen, die den Beteiligten als zweckmäßig erscheinen.

Um die vorhandenen Gegensätze und Reibungsflächen zu terminieren, empfiehlt der Kongress nachdrücklich:

- a) denjenigen Berufsverbänden, deren Organisationsgebiete ausschließlich oder vorwiegend in derselben Industrie liegen, den Zusammenschluß zu einem gemeinsamen Industrieverband,
- b) in Anlehnung an den § 8 der Bundesstatuten den Abschluß von Vereinbarungen zwischen den beteiligten Verbänden, wonach vereinzelt in fremden Industrien arbeitende Berufangehörige der für diese Industrie maßgebenden Organisation zugewiesen werden.

Diese Resolution — die abgelehnt wurde — entspricht den Erwartungen, die im „Proletarier“ Nr. 24 in dem Artikel „Zum 11. Gewerkschaftskongress“ ausgesprochen sind.

Nun kann man — wenn man will — sehr wohl der Meinung sein, daß auch die Resolution Dismann der organischen Entwicklung Rechnung tragen will, denn vorerst

beauftragt der Kongress den Vorstand und Ausschuß des ADGB, in kürzester Frist eine Vorlage anzuarbeiten, die einen organischen Aufbau von Industrieverbänden, deren Abgrenzung usw. vorzieht. Die Vorlage ist zunächst den beteiligten Gewerkschaften zur weiteren Beratung zu überweisen. Die Beratung einer solchen Vorlage in den Verbänden kann nur das Resultat haben, daß durch freie Vereinbarungen Zusammenschlüsse solcher Verbände erfolgen, die tatsächlich und wirtschaftlich

zusammengehören, daß dagegen jene Verbände, bei denen diese Voraussetzungen nicht zutreffen oder die aus anderen Gründen eine Verschmelzung ablehnen, den seitherigen Organisationsstand beibehalten. Im ersten Falle können und wollen Bundesvorstand und Bundesausschuß nicht hinderlich sein, im zweiten Falle können und wollen beide jedenfalls keinen Zwang ausüben. Die Anwendung von Druckmitteln zur Schaffung von Industrieverbänden haben übrigens mehrere Organisationsführer, die der Resolution Dismann zugestimmt haben, in einer Erklärung dem Kongress gegenüber ausdrücklich abgelehnt. Das hat Dismann zwar auch getan, aber er hat in seinem Schlusswort auch erklärt:

„Wenn die Umgruppierung vorgenommen werden soll, dann kann letzten Endes nicht die einzelne Organisation darüber entscheiden.“

Immerhin, in den nächsten drei Jahren wird sich organisatorisch nichts ändern, wenn nicht durch freie Vereinbarung. Ob der nächste Kongress geneigt sein wird, Zwangsmittel anzuwenden, um andere Organisationsformen herbeizuführen, darf man bezweifeln. So unklug werden erfahrene Gewerkschaftler auch in drei Jahren nicht sein. Die Worte Larnows waren sehr wirkungsvoll, weil aus innerster Überzeugung gesprochen, als er sagte: Ich warne euch, lediglich auf Grund einer Theorie und mit dem Gewicht der Stimmeneinheit Neues zu schaffen, und ich warne den Kongress, eine leistungsfähige Organisation, wie den Fabrikarbeiterverband, mit so guter Führung und Leitung zu zerschlagen.

Wenn also zunächst nicht die Gefahr besteht, daß auf Grund Dismannscher theoretischer Erwägungen und auf Grund des Beschlusses einer Kongressmehrheit künstlich und gewaltsam neue Organisationsformen geprägt werden, so bestehen immer noch Gefahren für die Einheit der gewerkschaftlichen Organisation. In dem Moment, wo ein Entwurf über den Neuaufbau der Organisation bekannt wird, setzt die rücksichtslose Agitation, d. h. die Abtreibung der Mitglieder, ein. Das ist nicht etwa eine leere Behauptung, sondern das ist die Konstatierung einer aus der Erfahrung gewonnenen Tatsache. Der im Herbst des Jahres 1921 der Kommission zur Prüfung der Organisationsfragen von Dismann vorgelegte Entwurf war kaum aus der Schreibmaschine, und schon setzte unter Berufung auf diesen Entwurf die tüpfele Agitation ein. Wenn also wieder ein neues Projekt kommt, wird es gut sein, daß die Zentralvorstände ihren Einfluß im günstigen Sinne geltend machen, d. h., daß nicht ziel- und planlos agitiert und organisiert wird, ohne Rücksicht darauf, daß aus dieser Art Organisationsaufbau Trümmer entstehen.

Bundesvorstand und Bundesausschuß werden übrigens mit ihrer Vorarbeit für eventuelle neue Organisationsformen nicht allzu schnell zu Ende kommen. Dismann hat nämlich diesen beiden Körperschaften die schwierigste Aufgabe bei Ausführung seiner Resolution überlassen. Die Entschliessung Dismanns leidet an einem Grundübel. Sie sagt eine ganze Menge Selbstverständlichkeiten, aber sie läßt das schwierigste Problem ungelöst. Sie unterläßt es, ein klares Grundprinzip für den Aufbau von Industrieverbänden anzustellen. Und nicht nur das. Sie gibt unklare Andeutungen, die nur verwirren, aber keine Klarheit schaffen können. Was soll z. B. der folgende Satz besagen:

„Die Erzeugung und Gewinnung von Rohstoffen, ihre weitere Verarbeitung und Ausnutzung der sich ergebenden Nebenprodukte, der Transport und Verkauf der Ware stehen vielfach in enger Verbindung.“

Soll das etwa die Richtlinie sein für den Neuaufbau? Wenn Dismann ernstlich den Versuch macht, auf Grund dieses von ihm aufgestellten Grundsatzes Industrieverbände aufzubauen, wird er mit sich selbst in den größten Konflikt kommen. Er wird keinen Versuch aufgeben und erst einen anderen Grundsatz suchen müssen. Für Metall läßt sich der hier zitierte Dismannsche Grundsatz wohl anwenden. Das ist aber nicht der Fall für eine ganze Reihe anderer Berufsgruppen. Die Kohle z. B. ist wohl in keinem anderen Industriezweig in dem Maße Rohprodukt wie in der chemischen Industrie. Hier wird sie weiterverarbeitet, während sie in anderen Industriezweigen lediglich Betriebsstoff ist. Von einer Weiterverarbeitung ist dort keine Rede. Kein Gewerkschaftler wird aber die chemische Industrie dem Bergarbeiterverband zubeißen wollen oder umgekehrt. Die Papierfabrikation hat als Hauptrohstoff Holz. Trotzdem weist Dismann die Papierfabrikation nicht dem Holzarbeiterverband zu, sondern dem graphischen Industrieverband. Die Verbände des heutigen graphischen Gewerbes wollen aber die Papierarbeiter gar nicht, und weshalb? Weil die Papierherstellung mit dem graphischen Gewerbe nichts gemein hat als den Namen des Papiers, das bei beiden vorkommt. Unter graphischen Rängen versteht man Schreiben, Zeichnen, Malen, Drucken und dergleichen. Mit Papiermacherei hat das so wenig zu tun wie die Theorien Dismanns mit der Wirklichkeit. Der graphische Industrieverband dürfte für die Papierherzeugung genau so seine Branchenleitung einsetzen, wie der Fabrikarbeiterverband sie eingesetzt hat. Welchen praktischen Wert würde denn die Verpflanzung solcher selbstwähliger Gruppen von einer Organisation in die andere haben? Jedenfalls gar keinen. So läßt sich eine Menge Beispiele anführen, die beweisen, daß Dismann mit seiner Entschliessung in prinzipieller Beziehung den realen Tatsachen nicht Rechnung trägt. Würde der Bundesvorstand ebenso unvorsichtig operieren, dann könnten wir die schönste gewerkschaftliche Keilerei erleben. Eine solche einzuleiten ist aber weder Aufgabe des Bundesvorstandes

noch des Bundesausschusses. Was sie tun können, ist lediglich, den kommenden Dingen nicht hinderlich, sondern behilflich im Werden zu sein. Unter keinen Umständen aber dürfen diese Körperschaften versuchen, Unfertiges mit Zwang zur Reife bringen zu wollen. Eine Mißernte wäre die Folge. Wir schließen uns voll dem an, was das „Korrespondenzblatt“ Nr. 26 in seinem Artikel „Zum Leipziger Gewerkschaftskongress“ zu der Annahme der Entschliessung Dismanns ausführt:

„Wird der Antrag lediglich als richtungweisend aufgefaßt, dann wird er ohne Frage die Entwicklung zugunsten der Industrieverbände beeinflussen. Damit sollten sich die Anhänger der Industrieverbände aber auch begnügen. Fassen diese aber die Annahme des Antrags als ein Gebot des Gewerkschaftskongresses auf, dem unbedingt Folge geleistet werden muß, dann wird die Annahme des Antrags zu einer großen Reihe von Zwistigkeiten unter den Gewerkschaften führen, die mit gerade jetzt weniger denn je gebrauchen können. Der Beschluß darf nicht zum Kampf der sogenannten Großen unter uns zum Kampf gegen die Kleinen führen. Denn auch die „Kleinen“ Verbände wollen nicht lediglich nach der Zahl ihrer Mitglieder eingeschätzt werden. Sie sind im Verhältnis oft stärker als mancher mit großen Mitgliederzahlen auftretende Verband, und es stehen deshalb wertvolle Bestandteile des Gewerkschaftsbundes in Gefahr, erdrückt zu werden, wenn so rücksichtslos vorgegangen wird, wie Dismann in seinem Schlusswort in Aussicht stellte. Es wurde schon auf dem Kongress darauf hingewiesen, daß dies das Fortbestehen des ADGB gefährde. Wenn diese Gefahr auch kaum vorliegt, durch rücksichtsloses Vorgehen kann sie heraufbeschworen werden.“

Nachfolgend bringen wir noch einige vom Gewerkschaftskongress beschlossene Resolutionen, die in der letzten Nummer des „Proletariats“ nicht mehr untergebracht werden konnten.

**Entschliessung betr. das zukünftige Arbeitsrecht.**  
Der 11. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands stimmt den Vorschlägen des Reichstages, Prof. Dr. Sinzheimer (Frankfurt a. M.) zu dem vorliegenden Lageforschungsausschuß im allgemeinen zu und fordert, daß die Reichsregierung und die gegenwärtigen Körperschaften das neue Arbeitsrecht im Sinne der hier niedergelegten Grundzüge baldmöglichst verwirklichen.

Das neue Arbeitsrecht soll die Einheit der Arbeitsgesetzgebung für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten zum Ausdruck bringen und deshalb sowohl in einheitlichem Geiste aufgestellt, als auch unter einheitlicher Verwaltung durchgeführt werden. Insbesondere schließt sich der Kongress der Forderung des Vortragenden an, daß die Arbeitsverträge unabhängig von den ordentlichen Gerichten, in direktem Einklang mit den Arbeitsbehörden und unter der Dienstaufsicht des Reichsarbeitsministeriums errichtet werden. Soweit bis zum Abschluß des Arbeitsgesetzes für einzelne Materien der Weg der Spezialgesetzgebung nicht zu vermeiden ist, müssen solche Einzelgesetze den gleichen Grundgedanken sozialer Förderung und Selbstverwaltung entsprechen.

Die seither vorgelegten Entwürfe des Reichsarbeitsministeriums erscheinen nicht geeignet, das künftige einheitliche Arbeitsrecht anzubahnen. Sie sind von bürokratischem, der Selbstverwaltung abholdem Geiste getragen und suchen die freie Betätigung durch Zwangsmaßnahmen der Behörden zu erzwingen.  
Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf einer Schlichtungsordnung ist geeignet, das Koalitionsrecht der Arbeitnehmer durch Schlichtungszwang und Haftungsbedrohung zu unterbinden. Der Kongress lehnt jeden Zwang zur Annahme der Schlichtungsbedingungen ab, da die Gewerkschaften selbst willens sind, die Gewähr zu übernehmen, daß alle Schlichtungsmöglichkeiten vor Eintritt in Arbeitskämpfe erschöpft werden.

Der Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes befreit sowohl durch den bürokratischen Aufbau der Arbeitsnachweisbehörden, als auch durch den Verzicht auf Arbeitspflicht, Benutzungszwang und Überführung der nichtgewerkschaftlichen Arbeitsnachweise, insbesondere der der Arbeitgeberverbände und Angestelltenorganisationen, auf den öffentlichen Arbeitsnachweis und durch die völlig unverantwortliche Schöpfung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung. Eine solche Regelung des Arbeitsnachweiswesens ist unvereinbar mit dem Einheitsgedanken des künftigen Arbeitsrechts und daher abzulehnen.

Die vorgelegten Gesetzentwürfe zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter sowie der Angestellten lassen das Weitererkennen, die Arbeitszeitregelung für die verschiedenen Arbeitnehmerkreise zu spezialisieren und zu differenzieren. Vor allem wird in diesen Entwürfen der gezielte Rückgriff durch ein wahres Spiel von Ausnahmen dem durchgängigen, daß die achtstündige Arbeitszeit selbst zur Annahme werden muß. Der Kongress erhebt gegen diese Art von Gesetzgebung den entschiedenen Widerspruch und fordert ein einheitliches Gesetz für alle Arbeitnehmer, das den Achtstundentag als Höchstmaß der täglichen Arbeitszeit anerkennt. Unter besonderen Voraussetzungen ist für bestimmte Berufe eine kürzere Arbeitszeit gesetzlich festzusetzen. Ueberarbeit ist nur in besonderen Fällen zulässig, soweit die Verbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich darüber vorher tariflich verständigen.

Der Gewerkschaftskongress warnt dringend, auf diesem Wege der Arbeitsgesetzgebung fortzuschreiten, der sich von dem Ziele eines zeitgemäßen und einheitlichen Arbeitsrechts weit entfernt und schwere Konflikte mit den Arbeiterorganisationen auslösen mag.

Der Gewerkschaftskongress appelliert an alle Gewerkschaften, an dem Aufbau des neuen Arbeitsrechts im Sinne der einheitlichen ermäßigten Beiträge mitzuwirken und erwarnt von den Arbeitervertretern in allen erregenden Körperschaften, ihrem Gesetzentwurf zuzustimmen, der errungene Arbeiterrechte preisgibt oder den Aufbau eines einheitlich und wirklich sozialen Arbeitsrechts erschwert.

**Entschliessung betr. Arbeitsinvaliden.**  
Der 11. Gewerkschaftskongress verweist die Reichsregierung nachdrücklich auf die große Notlage der auf Rentenbezug angewiesenen Arbeitsinvaliden und Witwen deren Einkünfte für den Lebensunterhalt infolge der Geldentwertung auf einen geringen Teil des Wertes der Friedensrenten gesunken sind. Der Anstieg in Form Erhöhung der Rentenhöhe erfolgte bisher viel zu spät und ungenügend.  
Der Kongress erwartet, daß die Regierung den Opfern der Arbeit mehr Beachtung schenkt und beauftragt den Bundesvorstand und Ausschuß die Bestrebungen auf Besserung der Lage der Arbeitsinvaliden und Witwen weitergehend zu unterstützen.



Schmerzhaft wurde die... hat, die es wegen... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Wenn auch der... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Da diese... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Wenn man sich... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Es ist zu erwarten... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Es haben wir... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Aus der Industrie

Verschiedene Industrien

Der Kampf in der Blumen-, Blätter- und Federn-Industrie

Nach fünfjähriger Dauer... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Gewerkschaftliche Nachrichten

Der 18. Geburtstag des Deutschen Eisenbahnerverbandes

Am 18. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Zum Wahl-Stimmzettel der Gewerkschaften

Zum Wahl-Stimmzettel... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Der 18. Geburtstag des Deutschen Eisenbahnerverbandes

Am 18. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Umgehaltung der Angestelltenversicherung

Der Reichstag... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Berichte aus den Zastellen

Am 24. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Internationale Arbeiterbewegung

Wiederanstehen der russischen Arbeiterbewegung

Überall in Russland... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung

Zur Gewerkschaftsjahresfeier

Am 18. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Berichte aus den Zastellen

Am 24. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Ein Angriff auf das Streikrecht der amerikanischen Gewerkschaften

Der Oberste... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Der Reichstag, Gewerkschaftsjahresfeier

Am 18. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Am 24. Juni

Am 24. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Am 18. Juni

Am 18. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...

Am 24. Juni

Am 24. Juni... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines... Die Lösung eines...



Aus der Industrie

Chemische Industrie

Die Explosionskatastrophe von Bluman.

Die Nr. 26 des 'Proletarier' hat die unerhörte Verhöhnung der Wahrheit durch die 'Deutsche Arbeiterzeitung' in der Angelegenheit Bluman festgestellt...

Über die Details des Unglücks berichtet die 'Verbandszeitung' Nr. 12 vom 15. Juni 1922, das Organ unseres österrösterreichischen Arbeiterverbandes, wie folgt:

Am 26. Mai 1922, um 3 Uhr nachmittags, ereignete sich in Bluman die folgenschwere Explosion, von der wir in der letzten Nummer der 'Verbandszeitung' nur einen kurzen Bericht bringen konnten...

Ein weiterer Anwand, der zur Katastrophe geführt haben kann, ist, daß nicht jedes Käuferwerk für sich abgeschlossen ist.

Das Käuferwerk ist eigentlich ein Kollegium, bei dem ein mächtiger Staatsapparat seinen ewigen Kreislauf macht. Zwei schwere Maschinen aus Weichenbeton...

Der Ausgang der Katastrophe war folgender: Der Arbeiter Erdhardt hatte mit einem zweiten Arbeiter diesen Kollegium zu beheben, in dessen Käufer Nr. 7 der Brand ausgebrochen ist...

Die Blumaner an die andere Wand geschleudert wurden. Wie die Hände gehoben wurden und wie im Niederstürzen ihre geliebten Beine zertrümmert...

In Hilfe eilten selbstverständlich dann die Feuerwehren der ganzen Umgebung, die Wöllersdorfer, die Fabrikfeuerwehr der Firma Daimler, die freiwillige Stadteuerwehr von Wiener-Neustadt...

Die Versammelten beschloßen ferner auf Antrag des Ausschusses das Alkoholverbot für die nächste Zeit.

Die Forderungen der beiden Versammlungen wurden mittags der Sitzung vorgelegt, die unter dem Vorsitz des Handelsministers stattfand.

Geradezu glänzend erteilte sich der Solidaritätsgedanke in der gesamten Arbeiterchaft Österreichs. Die Explosion hat überall wahres Entsetzen hervorgerufen...

Papier-Industrie

Wirtschaftliche Prophezeiungen.

Auf der Jahresversammlung des Außenhandelsverbandes für die Papierverarbeitung in Würzburg am 12. Juni d. J. hat Herr Direktor Hans Krümer...

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands, ja ganz Europas, ist ungenügend. Eine wirtschaftliche und Geldkrise wurde schon vor einem Jahre vorhergesehen...

Herr Alexander Willsch

ist Kampferverfechter in Oberösterreich im Kampfe um ein unabhängiges nationales Bewußtsein und deshalb ein Feind aller Schlämperereien der republikanischen Regierung...

Wenn ein Mann von der Verbannungsliebe eines Herrn Alexander Willsch eine beartige Behauptung aufstellt, so glaubt man sich sicher nicht, daß er sich dabei von einer Abneigung gegen die sozialistische Regierung...

Leider kennen wir die Anschuldigungen des Herrn Willsch nicht, wörtlich, aber wir sind sehr wohl überzeugt, daß er damit nur die amnestierten Krippen, die heute noch frei herumlaufenden Erbengemörder...

Wenn Herr Willsch weiter fortführt, welche Art Rolle in Sachsen hohe Regierungstellen einnehmen, so glauben wir ganz sicher nicht, daß er sich dabei von einer Abneigung gegen die sozialistische Regierung...

Niederschrift

Über die Sitzung des Landrates der Deutschen Papier-, Papp-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie am 1. Juli 1922 zu Charlottenburg.

- Anwesend sind: 1. als Arbeitsgeber die Herren: Dr. Fleckner, Grottel, Günter, Wagner, Dr. Windler; 2. als Arbeitnehmer die Herren: Wolf, Grottel, Bus, Zöfel, Schöler; 3. der Leiter der Geschäftsstelle: Dr. Dimpfel...

Antworte der Fabrikarbeiterverbände Dresden auf Lohnregelung für die Gruppe Sachsen.

Für die Antragstellerinnen erscheinen die Herren: Hilsmann, Kimmich, Peters, Franke und Kraft; für die Antragsgegner die Herren: Dr. Schmidt, Dr. Tomagowski und Wagner.

Table with 3 columns: Ort, Lohnklasse I, II, III. Rows show wages for different periods and groups.

Antworte der Gruppe Sachsen betr. Zahlung von Löhnen über Tarif bei der Leipziger Kappapapierfabrik...

Der Antrag wird vertagt.

Ein Faselbau.

In der Unternehmerrzeitung für die Siegel-Industrie, die sich 'Siegelwelt' nennt, ist seit einiger Zeit irgendeine Schreibweise bemüht, den Nachweis zu erbringen, daß es heute vollständig besteht in der Siegel-Industrie...

Schon im Laufe des Winters haben die Gewerkschaftsführer angekündigt, daß sie sich im Frühjahr rüsten werden, weil ihnen nicht jede Forderung restlos zugänglich warde...

Verwertung zu machen und über den Preis und Notwendigkeit die Löhne zu erhöhen.

Das ist allerdings sehr furchtbar. Diese schreckliche Wohnungsnot. Faselhans kämpft wohl irgendwo in einem Strohhäufchen...

Und dann diese geplagten Ziegeleibesitzer. Sie werden durch die Drohung mit dem Streik gezwungen, dem Unrecht auf die Füße zu helfen...

Nur diese Ziegeleiarbeiter sind unerbittlich. Sie könnten doch auch etwas für die Wohnungsnot tun und etwas billiger arbeiten...

Hören wir uns, was Faselhans weiter heult. Er meint: Die Ziegeleiarbeiter haben keine weitere höhere Löhne als...

Diese glücklichen Ziegeleiarbeiter. Sie brauchen nichts zu tun, als die umfangreiche Lohnliste zu empfangen. Das ist...

Das besteht nur nicht, wenn Faselhans nicht auch Ziegeleiarbeiter wird. Er braucht ja gar nichts zu tunen. Nur...

Das die Regierung gar nichts tut, nur den Ziegeleiarbeitern etwas...

Es ist merkwürdig, wie es alles anders geworden ist. Früher...

Ja, es ist wirklich merkwürdig! Früher in der „guten, alten Zeit“, als wir noch zwei Regener hatten...

Was das heißt im Zusammenhang? Es bedeutet wieder Löhne in der Ziegelei...

Außerdem, die Lohnverhandlungen haben gar keinen Zweck. Der Arbeiter und der Arbeitgeber werden immer noch...

die Ziegeleiarbeiter. Es ist nur schade, daß Faselhans mit seinem Rezept so spät kommt. Würde er schon früher aus seinem Strohhäufchen...

Das Rezept ist aber veraltet; es wirkt nicht mehr. Wir wollen Faselhans ein neues, ein besseres verraten. Er braucht nur die Unternehmer veranlassen...

Nahrungsmittel-Industrie

Wirtschaftslage und Lohnfragen in der Nahrungsmittel-Industrie.

Wohlnahrung und Nahrungsmittel-Industrie sind zwei Dinge, die unmittelbar zusammenhängen. Da Deutschland vor dem Kriege ein Einpfortland für wichtige Nahrungsmittel war...

Die Wirtschaftslage der Nahrungsmittel-Industrie während des Krieges und nach dem Kriege unter möglichst strenger Zwangswirtschaft gestellt werden.

Alle nur erdenklichen Rohstoffe wurden hier zu Nahrungsmitteln verarbeitet. Aber auch bei der Nahrungsmittel-Industrie war während des Krieges ein Rückschlag in der Produktion um 1/2 zu verzeichnen...

Nach Beendigung des Krieges hieß es Umbauen. Dieser Umbau ist zum Teil heute noch nicht vollzogen. Die Del- und Margarine-Industrie hat...

Die Lohnsituationen bringen aber eine ständige Preisschwankung für die Margarine mit sich, da die Industrie bei der Preisbildung hier mehr wie andernorts vom Auslandspreise abhängig ist.

Die Zucker-Industrie hat sich in den letzten beiden Jahren gleichfalls von den Kriegseinwirkungen etwas erholt. Auf rund 1/3 der Produktion gegen den Friedensstand...

In unserer Nahrungsmittelbranche hat sich 80 000 fündige und etwa 60 000 Kampagnenarbeiter beschäftigt. Bedeutet diese Zahl in der allgemeinen Volkswirtschaft auch nicht viel, so ist der Lebensstandard...

Konnte noch die Zucker-Industrie im letzten Jahre Dividenden von 25, 30, 40 Prozent und darüber verteilen.

Die Zucker-Industrie ist im letzten Jahre Dividenden von 25, 30, 40 Prozent und darüber verteilen. In der Del-Industrie...

Verhandlungen für kommende Zeiten. Wie steht es dagegen um die Arbeiterschaft? Wer sorgt für sie?

In den Hauptindustriegruppen, für die unser Verband zuständig ist, sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf breiterer Grundlage geregelt. Reichsverbände bestehen für die Del-, Margarine-, Zucker- und Konjunkt-Industrie...

Aber auch in den Industriezweigen, wo wir Reichs- und Bezirksverbände haben, gestatten sich die Lohnverhandlungen immer schwieriger. So energisch die Herzen von der Industrie ihre Interessen auf wirtschaftlichem Gebiete vertreten...

Durch unsere geschlossene Tarifpolitik in den Hauptgruppen ist es uns bis jetzt gelungen, die Löhne unserer Kollegenchaft so einigermaßen auf der Höhe zu halten. Daß die Löhne, an dem heutigen Preisniveau gemessen, den Friedenslöhnen entsprechen...

Das Organisationsverhältnis in unserer Nahrungsmittelgruppe kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Von den in der Nahrungsmittelbranche, einschließlich Margarine- und Del-Industrie...

Die Lohn- und Tarifverhandlungen gestalten sich mit jedem Tage schwieriger. Immer mehr kommt bei den Unternehmern die Ansicht zum Durchbruch, daß man der Arbeiterschaft in der Lohnfrage nicht so weit entgegenkommen dürfe...

Diesem Verhalten gilt es einen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Wollen wir auch künftig mit unseren Lohn- und Arbeitsbedingungen so leidlich auf der Höhe bleiben, so gilt es, für eine geschlossene Organisation in den Betrieben zu sorgen.

Literarisches.

Ueber die Jubiläumsschau von Platow. „Commentar zum Betriebsrätegesetz“ schrieb Clemens Körpel, Sekretär der Betriebsrätezentrale und des A.B.-Bundes im „Vorwärts“: „Der große 'Platow'-Betriebsrätegesetz vom 4. Februar 1920 stellt Anforderungen, Ausführendenbestimmungen und Ergänzungsregeln (Dienstverhältnissegesetz und Wahlordnung)..."